

ÖSTERREICHISCHE ÄRZTEKAMMER

Körperschaft öffentlichen Rechts

Mitglied der World Medical Association

ÖÄK-Grundsatzpapier zu Disease Management Programmen

Disease Management Programme sind strukturierte Behandlungsprogramme für ausgewählte chronische Krankheiten, die den Behandlungsablauf und die Qualität der medizinischen Versorgung für Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen verbessern sollen.

Die Österreichische Ärztekammer unterstützt die Einführung solcher freiwilliger Disease Management Programme. Solche Programme basieren auf anerkanntem Kriterien, die die Ärzteschaft bzw. deren Repräsentanten entwickelt hat bzw. die noch zu entwickeln sind. Ihr primäres Ziel ist die Qualitätssteigerung der Behandlung und Versorgung von Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen. Die Teilnahme an Disease Management Programmen ist freiwillig – sowohl für Ärztinnen und Ärzte als auch für deren Patientinnen und Patienten.

Für die Österreichische Ärztekammer gelten folgende Grundsätze:

- Voraussetzung der Einführung eines Disease Management Programms ist die Analyse der Versorgungssituation, welche die größten Verbesserungspotentiale und darauf abgestimmte Maßnahmen umfassen muss.
- Der Dokumentations- und Bürokratieaufwand muss so effizient und gering wie möglich sein und darf nicht zulasten der Behandlungszeit gehen.
- Die spezifische Fortbildung ist in das Diplomfortbildungsprogramm der akademie der ärzte zu integrieren, wobei die Qualitätszirkel besonders zu berücksichtigen sind.
- Aus Datenschutzgründen wie auch aus Rücksicht auf das Vertrauensverhältnis zwischen Patientin bzw. Patient und Ärztin bzw. Arzt müssen alle Befund- und Arztdaten gegenüber den Krankenkassen pseudonymisiert werden.
- Es muss gewährleistet sein, dass Patientinnen und Patienten, mit der im jeweiligen DMP erfassten chronischen Erkrankung, die nicht am DMP teilnehmen, weiterhin eine qualifizierte Versorgung erhalten.
- Die Einführung von Disease Management Programmen darf nicht zu einer Ressourcenverlagerung und Verschlechterung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit anderen Erkrankungen führen.
- Bei der Erstellung und Evaluierung von Disease Management Programmen sind Selbsthilfegruppen der betroffenen Patientinnen und Patienten sowie die beteiligten Berufsgruppen grundsätzlich einzubeziehen.
- Als begleitende qualitätssichernde Maßnahme wird jedes DMP laufend evaluiert und ein funktionierendes Feedbacksystem für Ärztinnen und Ärzte installiert.
- Ökonomische Einsparungsziele dürfen bei Disease Management Programmen nicht im Vordergrund stehen. Ökonomische Überlegungen sind zu berücksichtigen, dürfen aber auf die inhaltliche Gestaltung und Qualität eines Disease Management Programms keinen Einfluss haben.